

# Correspondent

Ersteht  
Mittwoch, Freitag,  
Sonntag,  
mit Ausnahme der Feiertage.

Jährlich 150 Nummern.

für

## Deutschlands Buchdrucker und Schriftgießer.

Alle Postanstalten  
nehmen Bestellungen an.

Preis  
vierteljährlich 1 M. 25 Pf.

Inserate  
pro Spaltzeile 25 Pf.

XXVII.

Leipzig, Mittwoch den 16. Oktober 1889.

N<sup>o</sup> 120.

### Helfet den Arbeitslosen!

Schon vor zwei Jahren, als mehrere österreicherische Kronlandsvereine den Betrag ihrer Reisenerstützung für den Winter um ein Bedeutendes erhöhten, beschäftigte den Schreiber dieser Zeilen der Gedanke, ob es nicht ratsam sei, auf ähnliche Weise die traurige Lage unserer deutschen Arbeitslosen etwas erträglicher zu machen. Indes griff die Gehilfenschaft neuerdings, von der Ansicht ausgehend, daß Arbeitsnachweisung die beste Unterstützung und die von Tag zu Tag in bedenklicher Weise vermehrte Heeresarmee unterzubringen eine Notwendigkeit sei, zu dem Hilfsmittel der Verkürzung der Arbeitszeit. Es ist bekannt, wie die Herren Prinzipalvertreter bei den Tarifkommissionssitzungen in Stettin den Wünschen der Gehilfen in dieser Hinsicht entgegenkamen.

Was aber nun beginnen? Dieser Frage näher zu treten ist unser aller Pflicht.

Keiner wird sich der Ueberzeugung verschließen können, daß für die Arbeitslosen während der Wintermonate etwas mehr gethan werden muß als dies bisher der Fall war, wenn wir nicht erleben wollen, daß ein großer Teil der vergeblich nach Arbeit suchenden, von Not und Elend getrieben, unseren Bestrebungen den Rücken wendet. Schwere Versuche treten an einen konditionslosen Familienvater heran, wenn seine Angehörigen den bittersten Kummer leiden, und um ihn gegen Versuche widerstandsfähig zu machen, sind wir alle verpflichtet, zu geben. Lasset uns darum eingedenk sein der schönen Worte: „Einigkeit macht stark“, lasset uns in dem Bestreben zusammenschließen, der Notlage unserer Beschäftigungslosen nach besten Kräften zu steuern!

Unsre Organisation kann durch ein solches Werk der Humanität nur erstarken und sich selbst bei unseren Gegnern Achtung erzwingen. Diejenigen aber, denen wir jetzt die helfende Hand reichen, werden sich desto treuer um unser sturmgeprüftes Banner scharen und dasselbe auch in ihren schweren Tagen hoch halten. Sollte dann einmal, was ja im Wechsel des Lebens leicht möglich ist, der umgekehrte Fall eintreten, daß wir als Hilfesuchende zu ihnen kämen, so werden sie gewiß Gleiches mit Gleichem vergelten.

Hoffen wir, daß die altbewährte Opferwilligkeit der deutschen Kollegenschaft sich auch diesmal Bahn bricht. Jeder, dem ein warmes fühlendes Herz für fremde Sorgen und fremden Kummer in der Brust schlägt, wird ohne Zaudern sein Scherflein beitragen zur Milderung der Not unserer Arbeitslosen!

Es ist der Geber schönstes Vorrecht,  
Daß sie der Armut herbe Leiden lindern,  
Des Sammers bittere Thränen trocken können!  
Tilfit. Franz Böttcher.

### Die Schriftgießerei und ihre Arbeiter.

Aus Schriftgießerkreisen.

III.

In einem der letzten Artikel wurde angeregt, daß man bei einer etwaigen Tarifbewegung der Schriftgießer u. a. auch die Forderung auf Verkürzung der Arbeitszeit stellen solle. Obwohl dieses für das Schriftgießergewerbe im allgemeinen das denkbar richtigste wäre, weil die Arbeitszeitverkürzung gerade in dem Siebereibetriebe die schwerwiegendste Begründung findet, so meine ich doch, daß es noch geraumer Zeit bedarf, ehe wir Schriftgießer zu einer solchen Frage ernsthaft Stellung nehmen können, und zwar sind es in der Hauptsache wiederum die Kollegen selbst, welche eine derartige Forderung für uns vorläufig fast zur Unmöglichkeit machen.

Da ist zunächst die beinahe zur Epidemie gewordene Ueberstunden-Arbeit, die heutzutage von den Herren Prinzipalen bei den geringsten Lieferungsanträgen im weitesten Maße verlangt wird, umso mehr, da sie in den meisten Fällen keine Extra-Schädigung dafür zu zahlen brauchen und es ihnen somit gleichgültig sein kann, ob der Arbeiter nach Feierabend noch 2 bis 3, oder, wie es sogar schon dagewesen ist, 4 bis 5 Stunden mit mühevoller Arbeit an der Arbeit steht. Wenn nun bei solchen Vorkommnissen das eiserne „Muß“ des gestrengen Herrn dahinter steht, so ist das Ueberarbeiten noch entschuldbar und es wäre Sache der Allgemeinheit, solchen Mißständen abzuhelfen. Aber im Gegenteil wird gerade in dieser Beziehung von den Kollegen vielfach und zwar durch freiwillige Ueberarbeit geübt, was insofern ganz besonders schädlich ist, als dadurch den Prinzipalen der Weg geebnet wird, auf welche Weise sie am schnellsten und womöglich am billigsten ihre Ware an den Mann bringen können. Und durch solches Verhalten der Kollegen werden die Schmutzkonkurrenten in den Stand gesetzt, die reell denkenden besseren Prinzipale aus der Konkurrenz zu verdrängen. Vorübergehend hingeworfene Aeußerungen des Chefs, wie zum Beispiel: „das ist eilig“ oder: „Wenn sie morgen (Sonntag) nichts vor haben, können sie ja ein Bißchen her kommen“ genügen manchem Gehilfen, um stundenlang nach Feierabend und Sonntags bis 4 Uhr Ueberarbeit zu leisten. Angehts solcher Thatfachen braucht man sich freilich nicht zu wundern, wenn der Prinzipal den ausgiebigsten Gebrauch davon macht, da es ihm nichts schadet, sondern auf alle Fälle nur Vorteil bringen kann.

Eine andre, wenn vielleicht nicht noch schlimmere, so doch mindestens ebenso verwerfliche Ansicht unter den Schriftgießern ist die sogenannte Zu-Hausearbeit. Da sieht man denn mitunter Kollegen nach Schluß der Arbeitszeit keuchend unter der Last der mitgenommenen Arbeit — vielleicht zum Schneiden oder Schleifen — ihren Heimweg antreten. Zu Hause angekommen wird nun, nachdem die Kräfte im Geschäft schon bis aufs Äußerste angestrengt wurden, noch bis in die späte Nacht hinein geessen und wenn sich's machen läßt werden die andern Familienmitglieder mit herangezogen, so daß man es nachherede als eine Wohlthat bezeichnen muß, wenn Prinzipale durch irgend welche Begebenheiten dazu kommen, nichts mehr aus der Fabrik hinaustragen, sondern alles im Geschäft herstellen zu lassen.

Ist nun diese von den Kollegen selbst hervorgerufene Hausindustrie im Schriftgießergewerbe an und für sich schon verurteilenswert, so ist sie es ganz besonders in hygienischer Beziehung. Nicht genug daß man tagsüber so und so viel Stunden in den düsternen, staubdunkelestimmten Räumen der Schriftgießerei zugebracht hat und eigentlich froh sein sollte nach Feierabend frische Luft genießen zu können, so werden auch noch durch diese Handlungsweise die Wohnräume vergiftet

und in die Familie der Keim zu allerhand Krankheiten getragen, wobei namentlich die jüngeren Familienglieder, weil für die schädlichen Substanzen leichter empfänglich, geschädigt werden.

Nun meine ich, daß wir in erster Linie dahin trachten sollen, diese Auswüchse zu beseitigen. Haben wir doch die Pflicht, unsere arbeitslosen Kollegen nicht nur pekuniär zu unterstützen, sondern denselben auch Gelegenheit zur Arbeit zu bieten. Es würden gewiß eine ganz beträchtliche Anzahl Arbeitskräfte mehr nötig sein, wenn alle Ueberstunden- und Zu-Hausearbeit beseitigt würde. Hoffentlich wird der bevorstehende Delegiertentag auch nach dieser Richtung hin eine bestimmte Meinung äußern, da es gerade dieser Punkt ist, welcher viele Kollegen den wichtigen Gewerbesfragen gegenüber gleichgültig dastehen läßt und schon dieserhalb einer Reformation dringend bedürftig.

Haben wir erst nach dieser Richtung hin günstige Resultate zu verzeichnen, dann wird auch für uns die Zeit nicht mehr fern sein, wo wir zu der Frage der Verkürzung der Arbeitszeit ernsthaft Stellung nehmen können. H.

### Korrespondenzen.

\* Dresden. Eine Allgemeine Versammlung der Dresdener Buchdrucker und Buchbesitzer fand auf Veranlassung der Tarifkommission für Deutschlands Buchdrucker zum Zwecke der Errichtung eines Schiedsgerichts für Tarifstreitigkeiten in Dresden am 9. Oktbr. im Restaurant Aupendorf statt. Herr Oskar Siegel (C. Heinrich) übernahm auf allseitigen Wunsch den Vorsitz und legte die Gründe dar, welche ein Vorgehen in dieser Richtung wünschenswert erscheinen lassen. Nachdem mehreren Anfragen gegenüber die Möglichkeit und Notwendigkeit desselben betont worden war, erklärten sich die Anwesenden für die Errichtung eines Schiedsgerichts und wurde hierauf die Durchberatung der im Entwurfe vorliegenden Statuten vorgenommen, welche mit wenigen Änderungen Annahme fanden. Als Mitglieder des Schiedsgerichts wurden nunmehr folgende Herren gewählt: Herr Stadtrat Schröder, Herr Johannes Päßler, Herr Arthur Schünfeld; als Stellvertreter: Herr Robert Heinichen (V. G. Teubner) und Herr Joseph Philipp. Ferner wurde bekannt gegeben, daß die weitere nötige Wahl von drei Gehilfen und deren zwei Stellvertreter seitens der Gehilfenschaft voraussichtlich am nächsten Tage erfolge, so daß das Schiedsgericht vom 1. Januar 1890 an in Thätigkeit treten kann. Man sprach allseitig den Wunsch aus, daß letzteres recht selten der Fall sein möge. Der Vorsitzende erteilte hierauf dem aus Leipzig erschienenen Prinzipalvorsitzenden der Tarifkommission, Herrn Buchdruckermeister Trepte, das Wort zu längerem Vortrag über die kürzlich in Stettin stattgefundenen Tarifverhandlungen sowie über die vom 1. Januar 1890 an eintretenden Lohn-erhöhungen. Die Versammlung dankte Herrn Trepte durch Erheben von den Plätzen. Nach längerer Debatte über den Tarif sowie über die noch immer herrschende Schmutzkonkurrenz wurde die Sitzung geschlossen.

(Leipzig, 22. September. Umstände halber konnte ich erst heute dazu, dem Vorschlage des Herrn X. aus Schleswig-Holstein in Nr. 108 des Corr. über das Vergehen der Reiselegitimationen einige Worte zu widmen. Seit Gründung unserer organisierten Reisekasse, 1875, haben die immer praktischen Buchdrucker (diesmal die reisenden) herausgestellt, daß es ganz gut ausgehe, die Legitimation gegen „Schuß“ der Post resp. den Verkehrswirten anzuvertrauen. Leider hat dieses Unwesen, namentlich in den letzten Jahren, einen solchen Umfang angenommen, daß von „oben herab“ das strengste Verbot dagegen erging. Aber was half es, die Legitimation „schwamm“ in noch erhöhtem Maß. Auch die feinerzeit erlassene Be-

Kanntmachung des Hauptvorstandes, beim. Betreffen eines Mitgliedes die nötige Eintragung ins Buch zu machen, hatte nur den Zweck, von den Herren Verwaltern meistens ignoriert zu werden. Also hiergegen ist noch nichts radikales geschieden. Nun glaubt Herr X die Sache getroffen zu haben, indem er einfach erklärt: „Man stelle den Reisenden Duplikate aus, und lasse den Verkehrtswirt für den ‚Reinfall‘ sorgen.“ Ob Herr X beim Niederschreiben dieser Zeilen wohl auch daran gedacht hat, daß hier das Strafgesetzbuch, die Verkehrtswirte gegen Hebervorteilung schützen würde, und glaubt denn der Herr Kollege, daß die immer vorwärts strebenden Reisenden nicht ein andres Mittelchen finden würden, z. B. das Versehen des Buches, um diesen Schaden wieder auszubessern? Oder rechnet Herr X auf die Unkenntnis der Verkehrtswirte, dann hat er sich getäuscht, denn letztere werden sich schon vor einem „Reinfall“ hüten. Also dieser Vorschlag ist ganz und gar zu verwerfen. Das Versehen der Legitimation kann in seinem jetzigen Stadium nicht aus der Welt geschafft werden und sollte es irgendwie ein Mittel geben, dieses Krebsgeschaden sukzessive zu verdrängen, so ist es das: Der Hauptvorstand möge die seinerzeitige Bekanntmachung in dieser Angelegenheit erneuern und die Herren Verwalter anweisen, jedem Reisenden, welcher nachweislich seine Legitimation verfehlt hat, den nötigen Eintrag ins Buch zu machen.

U. m. d. N. d. d. Das Strafgesetzbuch würde die Herren Verkehrtswirte nicht schützen können, wenn die Reiselegitimation einen Hinweis enthielte, etwa, daß verfehlte Legitimationen ungültig werden. — Einen „Reinfall“ der Verkehrtswirte will unser Erachtens der Herr X-Korrespondent eben durch seinen Vorschlag verhüten, indem er sie zur Verweigerung von sogenanntem „Schuß“ zu veranlassen sucht.

C. A. London, Ende September. Seit den letzten vier Wochen hatte sich der bisher ziemlich heitere Arbeitshimmel wieder etwas unwölkt, aber nicht mehr als dies zu dieser Jahreszeit gewöhnlich der Fall ist. Die Zahl der in der Konditionslostenliste eingetragenen betrug zwar zwischen 400 und 500, aber das ist noch kein Beweis von einer außergewöhnlichen Geschäftstillle. Die Ansichten wären gerade noch nicht entmutigend, wenn nicht allenthalben ominöse Gerüchte über diese oder jene Dinge und Personen umherschwärmen, die unheilverkündenden Charakters sind. — Mr. Drumond, der Sekretär resp. Vorstand des Segeverbandes, hatte vor kurzem die Absicht kundgegeben, wegen Ueberbürdung von Geschäften sein ehrenvolles Amt niederzulegen, hat aber auf inständiges Drängen seiner Freunde seine Demission wieder zurückgezogen. Der Abgang dieses Mannes könnte für den Verband schwere Folgen haben, denn seiner klugen, charakterfesten Leitung hat der Verband sein stetiges Wachsen an Mitgliedern und das finanzielle Gedeihen hauptsächlich zu verdanken; er hat es verstanden, so manche Gegenstände zwischen Gehilfen und Prinzipalen zur beiderseitigen Befriedigung zu vermitteln und sich die Achtung und Anerkennung dieser wie auch anderer Kreise in hohem Grade zu erwerben. — Gegenwärtig steht hier eine Frage auf der Tagesordnung, die nicht allein in den Grenzen des Segeverbandes, sondern auch in der Öffentlichkeit lebhaft besprochen wird. Die Verbandsleitung arbeitet mit allen Kräften darauf hin, daß die Schulbesitzer bezüglich des Druckes ihrer Arbeiten nur mit solchen Prinzipalen Kontrakte abschließen, welche den Tarif voll bezahlen. Obwohl dieses Verlangen vom Standpunkte des Arbeiters seine Berechtigung hat, kommt nun das steuerzahlende Publikum und fragt, ob es den öffentlichen Körperschaften nicht gestattet sein darf, mit den öffentlichen Gelehrten dort zu kaufen, wo es am billigsten ist? Den Anlaß zu dieser freitragigen Angelegenheit hat das eigentümliche Verhalten der sonst ganz achtbaren Firma Eyre & Spottiswoode gegeben, über deren Löhne die Arbeiter sich keineswegs beklagen können, die aber vom Tarif und dem ganzen Verbands nichts wissen will, und da sie in ihrem guten Rechte zu sein glaubt, hat sie nicht unterlassen, den Fall an die große Glocke zu bringen und ihn mehr vom volkswirtschaftlichen Standpunkt aus zu beleuchten. Das Publikum habe nicht nötig danach zu fragen, welche Ueberkommen die Arbeitgeber mit ihren Arbeitern getroffen haben, es kaufe da, wo es die gleiche Ware in gleicher Güte zu den billigsten Preisen erhält. Am wenigsten dürfte eine öffentliche Körperschaft auf Kosten der Steuerzahler von diesem allgemeinen Usus abweichen und sich des Rechtes und der Freiheiten begeben, die auch dem Arbeiter zustehen und von ihm ausgenutzt werden. Auch er entnehme seine häuslichen Bedürfnisse, seine Kleider, seine Geräte von den Kaufleuten, die sie ihm zum aller billigsten Preis ablassen usw. Die Gegner werfen dem Verband einen Mißgriff vor und behaupten, es sei eine Umkehrung von ihm, sich zum Kontrollleur der öffentlichen Ausgaben aufzuwerfen. Der Verband zähle zwar über 7000 Mitglieder und besitze ein Kapital von nahezu 520 000 Mark, das sei aber doch nur ein kleiner Bruchteil gegen die so große Majorität der Allgemeinheit und er solle zugleich

daran denken, der öffentlichen Meinung Rechnung zu tragen. — Haben die Arbeiter ein Vorkaufsrecht vor den Maschegläubigern, wenn sie im Fall eines Bankrotts bei sofortiger Entlassung ohne Kündigung Entschädigung verlangen? Diese Frage wurde kürzlich von einem der Bankrottsgerichtshöfe entschieden. Einem Buchdruckermeister war wegen Zahlungsunfähigkeit das Geschäft geschlossen worden. Die Arbeiter hatten für die wirklich geleistete Arbeit ihre volle Bezahlung erhalten, forderten aber überdies noch die Bezahlung eines vierzehntagelohnes, weil, wie es allgemein Brauch, keine vorübergehende vierzehntägige Kündigung stattgefunden hatte. Der Maschegläubiger wies die Forderung zurück, der Gerichtshof dagegen erkannte den Rechtsanspruch zwar an, aber ohne Vorzug vor den Maschegläubigern, mit denen sie in gleiche Linie gestellt wurden. — Mitte September ist in der Stationen-Gall unter dem Patronate der „Britischen Typographie“ eine Ausstellung eröffnet worden, in welche u. a. eine ausserlesene Sammlung von Kunstarbeiten aus der Offizin von Heinrich Knöfler & Söhne in Wien, ferner eine Sammlung von Reproduktionen von Miniaturen aus dem 15. Jahrhunderte von Ludwig Sott an der kaiserlichen Bibliothek in Wien und Kunstmodelle aus der Berliner, Wiener und Petersburger Staatsdruckerei aufgenommen sind. Vervollständigt wird diese Ausstellung noch durch eine Auswahl der Modellsammlung der photomechanischen Gravüren in ein- und mehrfarbigem Drucke des Hr. Rob. Hilton, Herausgeber des Britisch Printer. — Zu den zahlreichen und bisweilen sehr ansehnlichen Spenden behufs Unterstützung der streikenden Dockarbeiter hatte auch der hiesige Maschinenmeisterverein 2000 Mark bewilligt.

t. Mainz, den 8. Oktober. Zur Berichterstattung über die Verhandlungen der Tarifkommission in Stettin traf am Sonntage den 6. Oktober Herr Finkbeiner aus Frankfurt a. M. hier ein und wurde unsrerseits diese Gelegenheit wieder einmal benutzt, um eine hierorts ziemlich zwecklose Allgemeine Versammlung einzuberufen, die von unseren Mitgliedern sehr gut besucht war. Die wenigen anwesenden N.-B. resp. die große Mehrzahl derselben, die nicht da waren, führte uns abermals klar vor Augen, wer die tatsächlichen Tarifkontrahenten sind und wie notwendig die in Stettin am Schlusse der Verhandlungen gefasste Resolution war. Herr Finkbeiner führte der ansehnlichen Versammlung in 1 1/2 stündiger ausführlicher Rede den Gang der Kommissions-Verhandlungen und deren minimale Erwerbschaften klar vor Augen und betonte namentlich, daß die Verkürzung der Arbeitszeit, welche diesmal nicht beliebt, unter allen Umständen so lange auf der Tagesordnung stehen müsse, bis dieselbe durchgeführt sei. Ein allgemeines Eingehen auf die interessanten Ausführungen des Redners glaube ich unterlassen zu dürfen, verweise indes bezüglich auf die schon gebrachten Berichte aus Frankfurt, Mannheim usw. unsern Vertreter sprechen wir auch an dieser Stelle unsern wärmsten Dank aus. Wenngleich es wenig ist, was erzielt worden, ist die Streichung des bedenkliehen ad libitum-Entlohnungsabfases im § 33 auf alle Fälle ein bedeutender Schritt nach vorwärts. Wenn es ferner den Herren Prinzipalen mit der eingangs erwähnten Resolution ernst ist, so dürfte sich immerhin sehr bald eine Besserung im Gewerbe auch im Interesse der Prinzipale bemerkbar machen; sollte jedoch diese Resolution das Schicksal des Raumbesperrens des § 37 (Zehrlingsstala) teilen, dann wäre es allerdings seitens der Gehilfen an der Zeit zu fragen: Was nützen diese Verhandlungen? Was nützt uns dann überhaupt ein von seitens der Prinzipale nur halb gehaltenen Tarif? Ist derselbe so viel Pfennige wert als er uns einseitig blanke Thaler kostet? Oder wäre es für uns Gehilfen nicht besser, die günstigen Konjunkturen der Geschäftsverhältnisse in den einzelnen Druckorten zu benutzen, wie es in anderen Gewerben auch — und nicht ohne Erfolg — geschieht. Ueber die Bewilligung der Arbeitszeitverkürzung selbst wird hoffentlich in zwei Jahren, etwas Entgegenkommen und guten Willen vorausgesetzt, kein Wort mehr verloren werden, selbstredend ist hier die prozentuale Erhöhung aller Berechnungspositionen mit eingeschlossen. Es ist daher zur wirksamen Durchführung dieser Forderungen zur gegebenen Zeit unerlässlich notwendig, namentlich die Gau- und Bezirksklassen zu kräftigen, möglichenfalls denselben etwas unter die Arme zu greifen, wo es irgend angeht nicht unbedingt Ausgaben zu vermeiden usw. usw. — In diesem und ähnlichem Sinne kennzeichneten noch verschiedene Redner die Situation. In puncto Maschinenmeisterfrage wurde betont, daß man auch den Beschäftigten in den Maschinenshallen mehr Aufmerksamkeit widmen müsse, denn was jetzt erzielt sei, sei blutwenig gegenüber den diesbezüglichen fabrikmäßigen Zuständen; andererseits wurde gerade den Herren von der Presse nahegelegt, ihren speziellen Angelegenheiten auch selbst etwas mehr Interesse entgegenzubringen, indem es gerade hier wie in so vielen anderen größeren Druckorten nur einige Maschinenmeister seien, die die Unhaltbarkeit der jetzigen Zustände einsehen und, was die Hauptsache bei der

Einführung geregelter Zustände, praktisch mitarbeiten. Schließlich wurde nachstehende Resolution einstimmig angenommen: „Die am 6. Oktober in Mainz tagende Allgem. Buchdrucker-Versammlung erklärt nach Kenntnisnahme des Referats unsers Vertreters, betr. die Verhandlungen der Tarifkommission in Stettin, daß sie mit der Stellungnahme seitens des Herrn Finkbeiner vollständig einverstanden ist, bedauert jedoch, daß das Ergebnis der Verhandlungen weit hinter den Erwartungen der Gehilfen zurückblieb; sie verpflichtet sich in anbeacht der Verhältnisse auch für die geringen Verbesserungen des Tarifs, wie für denselben überhaupt, voll und ganz einzutreten.“ Schluß der Versammlung Mittags 12 1/2 Uhr. — Nachmittags versammelte sich ein großer Teil unserer Mitglieder zu einem kleinen Ausflug und abends wurden in einem hiesigen Restaurant noch einige Stunden kollegialer Geselligkeit gewidmet, bis leider zu früh die Bahn unsern Gast aus dem goldenen Mainz entführte.

## Rundschau.

Von allen für die Rundschau geeigneten Vorkommnisse erbitten Nachricht per Postkarte oder Zeitungsausschnitt. Porto wird auf Wunsch vergütet.

Der Stereotypen (Nr. 10) enthält Mitteilungen über Reinigung der Stereotypmetalle und die Herstellung von galvan. Medaillen für Prägungen aller Art, außerdem ein reichhaltiges technisches Allerlei. In Luxemburg erscheint unter dem Titel Der Arbeiter, Organ für die Luxemburger Arbeiterbevölkerung, seit dem 6. Oktober eine neue Zeitung. Arbeiterblätter werden um Einsendung eines Change-Exemplars gebeten.

Die in Wien an Stelle der verbotenen Gleichheit erscheinende Arbeiter-Zeitung erscheint gegen Erlegung von 4000 fl. Ration von jetzt ab wöchentlich.

Als Nichttarifdruckereien nennt der Vorwärts folgende Firmen: Masl in Bruned, Tirol; H. L. Stein in Gaya, Mähren; Kralik in Marburg, Steiermark; Genossenschaftsdruckerei in Peraru, Mähren; Bra in Prognitz, Mähren; Banek in Wallachisch-Meseritsch, Mähren; Opitz in Warnsdorf, Böhmen; Abramowitz, Bayer, Deutsch, Denk, Fried, Honig, Liebel, Lindner, Munk, A. Wagner und Sieberei Gutenberg in Wien; Pözl in Wolfsberg, Kärnten; Grill in Jussee, Banat in Pettau, Schick in Judenburg, Vogel in Leoben, Helfer in Murau, Fried in Radkersburg, Laurencat in Rann, sämtlich in Steiermark. — In Oesterreich sind die Kollegen in eine Lohnbewegung eingetreten.

Die Wiener Zeitungsgeseker haben sich mit den Herausgebern dahin geeinigt, daß für das Morgenblatt um 12 Uhr nachts nichts mehr ausgeteilt werden und das Zusammenhelfen nicht über 12 1/4 Uhr dauern darf, im andern Falle haben die Postbesorger den Rest zu übernehmen. Wird das Fortsetzen angeordnet, so tritt bis 1 Uhr eine Entschädigung von 50 kr. ein, die sich nach 1 Uhr auf 1 fl., nach 1/2 Uhr auf 1,50 fl. erhöht. Eine wesentliche Aenderung in bezug auf die Verkürzung der Arbeitszeit scheint dadurch nicht eingetreten zu sein. Die Versammlung des Zeitungsgesekers nahmen denn auch die Abmachungen nur „im Prinzip“ an und beauftragte den Ausschuss, nicht zu ruhen, bis das Ziel, Schluß für alle Sege um 12 Uhr, erreicht sei. Bemerkenswert ist, daß das Personal einer täglich erscheinenden Zeitung nach dem Aussetzen in einer andern Druckerei weiterarbeitete, ferner wird bei mehreren Montagsfrühblättern der Satz schon vor 12 Uhr nachts angefangen. Da schon manche Leute nicht genug arbeiten können, wird es schwer halten, das gewünschte Ziel zu erreichen.

In Stuttgart fand am 7. Oktober unter Vorsitz des Fabrikinspektors Oberregierungsrat v. Diefenbach eine gemeinschaftliche Sitzung von je sechs Meistern und Gehilfen des Buchbindergewerbes statt, welche folgende Punkte vereinbarte: 1. Maximalarbeitstag von 10 Stunden einschließlich einer Frühstückspause von nicht unter 15 Minuten. 2. Für Ueberzeitarbeit wird an alle Arbeiter, Stück- und Wochenarbeiter, 25 Proz. Zuschlag bezahlt. Nach 10 Uhr und Sonntags darf nicht gearbeitet werden, ebenso soll Montags und Sonnabends nicht über die Zeit gearbeitet werden. Ausnahmen sollen nur in vereinzelt, ganz dringenden Fällen gestattet sein. 3. Der Lohn soll bei minderleistungsfähigen Arbeitern nicht unter 14 1/2 Mk. in der Regel aber nicht unter 16 Mk. betragen. Die drei Punkte treten am 9. Oktober in Kraft. 4. Die Bezahlung der Feiertage beginnt am 1. September 1894 unter der Voraussetzung, daß die gleiche Regelung bis dahin in den Hauptzentren des Berufs stattgefunden hat. Da eine Gehilfenversammlung diese Vorschläge beinahe einstimmig annahm, so ist die Lohnbewegung in Stuttgart zu Ende, wenn die Meister die Vereinbarungen auch einhalten.

Die Arbeitsentstellung in den Papierfabriken Stein a. R. ist durch Gewährung einer geringeren Lohnhöhung beendet.

In Bristol streikten die Gasarbeiter. Die Direktoren der Gasanstalten bewilligten die Forderungen

der Arbeiter bis auf einen Punkt und es wurde hierauf die Arbeit wieder aufgenommen.

Der Streik der Hafnarbeiter in Flensburg ist nach gegenseitiger Vereinbarung für beendet erklärt worden.

Wegen Lohnabzugs von 20 Proz. stellten 200 Arbeiter der Edison'schen Werksstätten für elektrische Beleuchtung in Harrison im Staate Newyork die Arbeit ein.

In den Londoner Docks machen die Arbeiter gegen die Nachtgewerkeinler Front. In dem einen Falle drohten die Frachtverfrachter mit Streik; wenn nicht die Segelmacher, die keinem Verein angehören, entlassen würden. Durch Eintritt der letzteren in den Verein erledigte sich der Konflikt. In dem andern Falle legten die Frachtverfrachter die Arbeit nieder, weil eine Anzahl Heizer nicht dem Heizerverband angehören. — In unseren Kreisen wird wiederholentlich gewarnt, die N.-B. „allzu schroff“ zu behandeln resp. denselben durch allerlei Einrichtungen ermöglicht, auch ohne Gewerkeverein ihren „Pflichten“ nachkommen zu können.

In mehreren Schulen Schottlands streikten die Schüler. Diefelben verlangten weniger Schulstunden und weniger häusliche Arbeiten, teilweise auch bessere Lehrer, zogen von einer Schule zur andern, um Anhänger zu werben und zeigten somit, daß auch sie schon Zeitungen zu lesen verstehen. Auch in London erlebte man das gleiche Schauspiel. Wo die Eltern dieser Herren Jungen blieben ist nicht gesagt.

Die Schiffsarbeiter in Rotterdam bildeten eine Organisation als Zweig der Hafnarbeiter-Union von Großbritannien und Irland, deren Mitgliederzahl rund 100000 beträgt.

Die Ausschreitungen, welche gelegentlich des Streiks verchiedentliche Bergarbeiter begingen, lagen dem Schwurgericht in Schwelbnitz zur Beurteilung vor. Es wurden 37 für schuldig erkannt und die zwei Rädelsführer zu 2½ bzw. 2 Jahren Zuchthaus, 21 Beteiligte zu 1½ bis 3 Jahren Gefängnis und 14 zu 1 bis 1½ Jahren Gefängnis verurteilt. In einer anderweiten Sitzung wurde noch gegen fünf Begleitete verhandelt; zwei derselben wurden des schweren Friedensbrüches und der Mißhandlung anderer Arbeiter wegen zu je zwei Jahren Gefängnis, einer zu einem Jahre Gefängnis verurteilt und zwei freigesprochen.

In das Handelsregister für die Stadt Plauen ist am 8. Oktober die Firma Schäfer & Keilhack in Plauen und als deren Inhaber die Herren Ernst August Schäfer und Karl Ernst Mag Keilhack, Buchdrucker daselbst, eingetragen worden.

Der Maschinenmeister G. Köllen aus Quisburg und der Seher Fr. Kleinagel aus Kuchroth, beide langjährige Vereinsmitglieder, eröffneten vergangenen Monat im letztgenannten Ort eine Accidenzdruckerei. In ihren speziellen Fächern tüchtige Kräfte, dürfte es ihnen wohl gelingen, den Kampf ums Dasein in etwas erträglicherer Weise als bisher im Gehilfenstande zu führen.

Die in Nr. 118 enthaltene Notiz, die Stettiner Tapetiererei-Firma betr., ist dahin zu berichtigen, daß der genannten Firma von einem Beschlusse, wonach als Gehilfen nur solche anerkannt würden, die bei einem Innungsmeister gelernt, nichts bekannt ist.

In der Reichsdruckerei zu Berlin feierten der Handpfeifenmacher August Bogler das 50jährige und der Druckfaktor Wihl. Bast sowie der Korrektor Karl Groh das 60jährige Berufsjubiläum.

Schiffmeister Johann Albert Wozel aus Dorf Kehl wurde am 4. Oktober von der Strafkammer in Konstanz wegen im wiederholten Rückfalle verübten Betrugs, wegen Beleidigung des Deutschen Kaisers und des Großherzogs, wegen Diebstahls, Unterschlagung, sowie wegen Uebertretung der §§ 360 Biffer 8 und 363 des Str.-G.-B. zu einer Gesamtstrafe von 2 Jahren 2 Monaten 10 Tagen Zuchthaus sowie zu einer Geldstrafe von 150 Mk., an deren Stelle im Falle der Uneinbringlichkeit eine weitere Zuchthausstrafe von 30 Tagen tritt, und zu 6 Wochen Haft verurteilt, wovon die Haftstrafe als verbüßt gilt. Zugleich wurden demselben die bürgerlichen Ehrenrechte auf 6 Jahre aberkannt.

Ein Fleischermeister in Erfurt reiste auf das Arbeiterbillet seines Gesellen nach Berlin zur Unfallverhütungs-Ausstellung, sparte dadurch 5 bzw. 5,50 Mk., wurde aber erwischt und zahlte nun, wegen Betrugs verurteilt, 50 Mk. Geldstrafe und die Gerichts-kosten.

Der Kassierer der Zentralfranken- und Sterbefasse der Maler, Mitgliedschaft Hamburg, wurde wegen Veruntreuung von 609 Mk. zu neun Monaten Gefängnis verurteilt. Ein Geständnis legte derselbe nicht ab.

Ein Maurer aus Stargard erschien eines Tages in Stettin als angeblicher Abgesandter der Maurer Leipzigs, der den Auftrag habe, die Lohnverhältnisse der Berliner Fachgenossen, insbesondere derjenigen, die in der Stettiner Schamottefabrik beschäftigt seien, zu untersuchen und wenn möglich zu regeln. Da er zudem versicherte, er habe bereits mit dem Oberbürger-

meister Rücksprache genommen und dieser ihm Schutz bei Ausfüßung seiner Aufträge zugesichert, so wurde er von seinen Kollegen freundschaftlich aufgenommen und mit Geldmitteln versehen. Der Schwindel kam aber bald an den Tag und vor das Landgericht, das den Pseudo-Agitor zu 1 Jahre Zuchthaus, 2 Jahren Ehrverlust und 300 Mk. Geldstrafe bzw. noch 40 Tage Zuchthaus verurteilte. Die Höhe der Strafe begründete der Gerichtshof außer mehreren Vorstrafen hauptsächlich durch die feinen Kollegen gegenüber an den Tag gelegte ehrlose Gesinnung.

Die englischsprechenden Kollegen Amerikas werden von ihren deutschen Landsleuten nicht in das beste Licht gesetzt, wenn die D. M. B. z. B. schreibt, daß sie in der Negierungsdruckerei zu Washington die Vorgesetzten förmlich bestürmen, die achttündige Arbeitszeit mittels Ueberstunden verlängern zu dürfen, trotzdem genannte Dffizine die höchsten Löhne im ganzen Lande bezahlt. Noch drastischer ist aber folgender Vorfall aus demselben Etablissement. Zu Beginn des letzten Sommers gingen die Seher der Negierungsdruckerei den Vereinigten Staaten-Kongress an, ihnen gleich den übrigen Staatsangestellten einen 30tägigen Urlaub bei vollem Lohne zu gewähren. Der Kongress bewilligte dieses Gesuch, welches mit der gesundheits-schädlichen Arbeit der Schriftsetzer begründet war. Nun fanden die Seher ein Komitee an den Leiter der Druckerei mit der Bitte um die Erlaubnis, daß diejenigen Seher, welche dies wünschten, auch während der von der Regierung bezahlten Ferien arbeiten dürfen, natürlich gegen Extrabehaltung. Auch dieses Gesuch wurde gewährt und siehe! von den dort beschäftigten 2200 Sehern hielten 400 — sage und schreibe vierhundert — ihre bezahlten Ferien ein und 1800 arbeiteten gegen Extrabehaltung fleißig weiter, obgleich tausende ihrer Kollegen gerade in dieser Zeit beschäftigungslos auf der Straße lagen. Das sind ja nette Brüder!

In Lunzenau starb der Schriftsteller Dr. Max Bogler, 35 Jahre alt. Mit ihm verliert die demokratische Zeitungslitteratur einen ihrer hervorragendsten Vertreter, als Romanschriftsteller wurde er durch die Romane „In den Gewittern der Zeit“ und „Der Herr Kommerzienrat“ bekannt, verfaßte auch eine Geschichte der deutschen Litteratur von Lessing bis auf die Gegenwart.

#### Gebornen.

In Frelstedt bei Helmstedt im Elternhause am 9. Oktober der Seher Albert Sölter, 29 Jahre alt. War vor einiger Zeit Reisefasserverwalter in Magdeburg.

In Kiel der Maschinenmeister F. Heumann aus Hannoversch-Münden, 65 Jahre alt — Speiseröhrenkatarrh.

In Leipzig am 12. Oktober der Prokurist bei G. W. Polz (Leipz. Tageblatt) Jul. Ottomar Staudinger, 66 Jahre alt.

In Stuttgart am 2. Oktober der Buchdruckereibesitzer Christian Scheufele, 63 Jahre alt. Derselbe trat im Jahr 1840 als Lehrling in die Hasselbrink'sche Druckerei ein, arbeitete später mit Unterbrechung einiger Wanderjahre als Gehilfe daselbst und wurde schließlich Besitzer derselben.

#### Briefkasten.

Der Einsender der Rundschau-Notiz in Nr. 101, Zeitgenössische Ländlicher betr., wird um Angabe der Berliner Zeitung ersucht, welche die erwähnte Kritik gebracht. — F. G. in Nordr.: In Weitenbrunn bei Schwarzberg. — L. in Berlin: 1,20 Mk. — W. in Stuttgart: Bitten um Wohnungsadresse. — St. in L.: Sie haben sich an eine falsche Adresse gewandt. Wir sind bei Abfassung des Berichts nicht beteiligt gewesen. — R. G. in R.: 2,50 Mk. erhalten.

#### Vereinsnachrichten.

##### Unterstützungsverein Deutscher Buchdrucker.

**Chemnitz.** Sonntag den 20. Oktober nachmittags punkt 2 Uhr findet im Saale der Börse eine Allgemeine Buchdruckerversammlung statt, zu welcher alle hiesigen Kollegen sowie auch die Mitgliedschaften des Gaus Erzgebirge-Wogland höflichst eingeladen werden. L.-D.: 1. Bericht des Gehilfenvertreters für den IX. Kreis, Herr F. D. Neuß, über die Sitzungen der Tarifkommission in Stettin. 2. Diskussion. Einem recht zahlreichen Besuche seitens aller Kollegen wird entgegengekommen und die auswärtigen Kollegen ersucht, ihre Anwesenheit bis Freitag den 18. Oktober an Bruno Lange, Hainstraße 46, II., anzumelden.

**Erfurt.** Der Seher Theodor Müller aus Berlin wird gebeten, seinen hier erhaltenen Vorstoß baldigst an E. Sonnenstädt, Auenstr. 38, zurückzuerstatten.

**Magdeburg.** Sonntag den 20. Oktober nachm. 3 Uhr findet im oberen Saale der Reichshalle hier selbst eine Allgemeine Buchdruckerversammlung statt, in welcher der Vertreter des IV. Kreises,

Herr Birschky-Halle, über die diesjährige Sitzung der L.-K. berichten wird und zu welcher auch Herr Neuß, Gehilfenvertreter der deutschen L.-K., sein Erscheinen eingeladen hat. Sämtliche Kollegen, speziell die der umliegenden Bezirke Burg, Dessau und Halberstadt, werden hierzu freundlichst eingeladen.

Zur Aufnahme haben sich gemeldet (Einwendungen sind innerhalb 8 Tagen nach Datum der Nummer an die beigelegte Adresse zu senden)

In Erfurt der Seher Friedr. Weißmann, geb. in Nummelsburg 1868, ausgerufen in Kolberg 1887; war noch nicht Mitglied. — Fr. Knopf, Zilvergehöfen-Erfurt, Poststraße 10.

In Meiningen der Seher Johann Limpert, geb. in Nüßlingen (Bayern) 1862, ausgerufen in Bad Nissingen 1879; war schon Mitglied. — Adolf Ebermann in Koburg, Tageblatt.

In Oldenburg (Gr.) der Maschinenmeister Bruno Erbrich, geb. in Ruyßschmalz 1868, ausgerufen 1886 in Breslau; war noch nicht Mitglied. — F. Diermann, Haareneichstraße 8.

#### Buchdrucker-Unterstützungsverein für Bayern.

**München.** Der Seher Wihl. Duer aus Hannover wird hiermit freundlichst ersucht, behufs Auskunftserteilung in einer sehr wichtigen Angelegenheit seine Adresse umgehend an Jul. Hante, Marsstr. 34, III., mitzuteilen. Die Herren Vorstände, Vertrauensmänner bzw. Reisefasserverwalter werden gebeten, den Betreffenden hierauf aufmerksam zu machen.

#### Arbeitsmarkt.

Konditions-Angebote und -Gesuche für den „Arbeitsmarkt“ sind direkt unter Beifügung des Betrags (pro Zeile = 13 Silben 15 Pf.) an die Expedition einzusenden. Einzelne sind ausgeschlossen. Offertenvermittlung findet nicht statt.

#### Konditions-Gesuche.

Tüchtiger, solider Accidenzsetzer, welcher auch im Druck erfahren ist, sucht, am liebsten als solcher, Stelle. Angebote mit näheren Angaben erbittet S. Kluge, Anklam (Hannover).

Junger Seher, sucht für sofort oder später Kondition. Offerten erbeten unter W. 5 postlagernd Meerane i. S.

## Anzeigen.

### Eine rentable Buchdruckerei

mit Blatterverlag, ohne Konkurrenz, ist Familienverhältnisse halber für den Preis von 12000 Mk. bei Zweidrittel Anzahlung bald zu verkaufen. Offerten unter W. 845 an die Exped. d. Bl.

Ein Buchdrucker kann mit 2—3000 Mk. Kompagnon einer in lohnendem Betriebe stehenden Buchdruckerei werden. Off. unter A. 846 an die Exped. d. Bl.

Wer verkauft Zeitungsklischees an Wiederverkäufer? Off. erbitte unter D. K. 860 an die Exp. d. Bl.

## Deutsche Firmen

ersucht um Einwendung bemusterter Offerten in Papieren, Kartons, Rouverts usw. die Buchdr. der Westf. Reform (S. Bellmann), Dortmund. [859]

## Sofort gesucht

für eine Wochenschrift zur Unterstützung und Vertretung im Inzeratenfach ein junger Mann mit guter Handschrift, wenn möglich gelernter Schweizerdegen. Kenntnis der Stenographie erwünscht. Anfangsgehalt zwar mäßig, da Betreffender sich erst einlernen müßte, dasselbe würde jedoch bei zufriedenstellenden Leistungen schnell steigen. Offerten unter A. V. 1043 an den Invalidendank Dresden erbeten (I. D. 24878) [858]

## Maschinenmeister gesucht

tüchtig im Zeitungs-, Werk-, seinem Accidenz- und Farbendrucke, vertraut mit der Siegl-, Johannisberg und Liberty sowie mit Hüßmaschinen (Dampfmutor). Antritt am 11. November. Anerbieten mit Zeugnisabschr., Angabe des Alters und der Gehaltsanspr. an Th. Ziegner's Buchdr. in Rößschenbroda. [861]

Für eine Schriftgießerei Norddeutschlands wird ein jüngerer Faktor gewünscht, der mit sämtlichen einschlägigen Arbeiten vollkommen vertraut ist und die Fähigkeit besitzt, die Leitung mit Umsicht und Sorgfalt zu führen. Bewerbungen mit Angabe der früheren Stellungen werden erb. u. G. 55 postl. Leipzig. [856]

# Allgemeinen Anzeigen für Druckereien.

Verlag von Klmsch & Co. in Frankfurt a. Main

besteht seit 1874 und wird versandt an alle Buch- und Steindruckereien in Deutschland, Oesterreich-Ungarn, Holland-Luxemburg, der Schweiz u. sonstigen Ländern Europas sowie an eine große Anzahl (hauptsächlich deutscher) Druckereien in allen übrigen Weltteilen.

**Auflage nachweislich 12000 Exemplare.**

Der Anzeiger erscheint wöchentlich — jeden Donnerstag. — Der Schluß für die Annoncen-Aufnahme erfolgt stets Mittwoch früh, nach Eintreffen der ersten Post. Annoncen in diesem Anzeiger finden rasche und weite Verbreitung in Fachkreisen. — Diejenigen Interessenten, welche den Anzeiger nicht gratis zu erhalten haben, können innerhalb des Deutschen Reiches zum Preise von 50 Pf. pro Vierteljahr bei allen Postanstalten (Post-Zeitungsbestellliste Nr. 174) oder auch bei der Expedition direkt darauf abonnieren. Fürs Ausland beträgt der Abonnementspreis 3 Mk. pro Jahr bei direkter Zusendung.

In Verbindung mit dem Anzeiger steht die periodische Ausgabe des

## Adressbuches der Buch- und Steindruckereien

welches, außer der Aufzählung der Firmen, auch detaillierte Geschäftsnotizen sowie eine genaue Aufstellung über die in jeder Druckerei beschäftigten Gehilfen und Maschinen enthält. — Man beliebe genau zu adressieren:

**Allgemeiner Anzeiger für Druckereien (Klmsch & Co.) Frankfurt a. M.**

Zu möglichst sofortigem Antritte wird ein fleißiger, durchaus tüchtiger

## Maschinenmeister

gesucht. Offerten mit Gehaltsansprüchen und Zeugnissen unter O. 855 befördert die Exped. d. Bl.

Geht event. auch später findet bei mir ein tüchtiger, nicht zu junger Schweizerdegen, welcher an der Libertymaschine Bescheid weiß, dauernde Stellung. Wochenlohn je nach Leistung bis zu 25 Mk.

C. Bergmann, Bernburg. [849]

Ein junger Maschinenmeister, im Bunt-, Werk- und Accidenzdruck sowie im Plattendruck erfahren, wünscht sich zum 10. November zu verändern. Beste Offerten unter H. R. postlagernd Torgau erbeten. [865]

## Junger Maschinenmeister

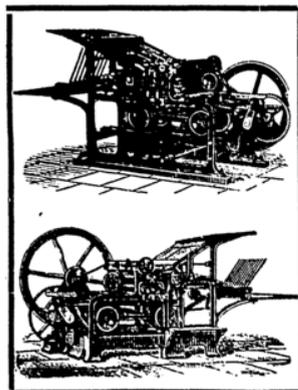
tüchtig im Zeitungs- und Accidenzdrucke, sucht zur weiteren Ausbildung per sofort dauernde Stellung. Offerten erb. an Herrn. Dieckbrock, Alten-Buchum, Lohberg Nr. 4. [862]

Ein tüchtiger Werk-, Zeitungs- und Tabellensetzer sucht baldigst Kondition. Beste Off. unter F. N. 20 postlagernd Weimar erbeten. [864]

**Zeit & Philippi**  
HAMBURG UND STASSFURT

## Neueste Cylinder-Tretmaschinen

von BOHN & HERBER in Würzburg.



Nr. Druckl.	Preis
1. 30 : 44	Mk. 1600
2. 34 : 44	„ 1800
3. 38 : 52	„ 2000
4. 42 : 56	„ 2200
5. 46 : 61	„ 2500

Zum doppelt Treten und doppelt Anlegen eingerichtet.

Nr. Druckl.	Preis
6. 50 : 68	Mk. 2800
7. 55 : 76	„ 3100

Garantie 2 Jahre.

Man verlange den auf einer solchen Maschine in vier Farben hergestellten Prospekt.

## CARL KEMPE, NÜRNBERG,

Fabrikant in Stereotypie- und galvanoplastischen Apparaten u. Bedarfsartikeln. Verlangen Sie Lehrbuch u. Preisliste. Fabrikate und Lehrbuch durch den Corr. bestens empfohlen.



## Ernst Morgenstern

Dennewitzstr. Berlin W. 57, Dennewitzstr. Nr. 19.

Fachgeschäft f. Buch- u. Steindruckereien

Lager von

Maschinen, Utensilien, Schriften, Farben etc.

Spezialität: Einrichtung kompl. Druckereien.



## PAUL HÄRTEL

Leipzig-Neudnitz

Konstantinstrasse 8.

Fernsprecher (Mikrophon) Nr. 1239.



liefert in allen vorkommenden Maschinen, Materialien und Utensilien das Neueste und Beste zu billigsten Preisen bei promptester Bedienung.

Komplette Druckereinrichtungen.  
Stereotyp.-Einrichtungen  
Gebrauchte Maschinen  
aller Art zu zivilen Preisen stets lieferbar.



## Wilhelm Wiegand

Dresden A.

Buchdruckerei-Utensilien- und Maschinenhandlung  
Fachtschlerei, Walzenmassefabrik.  
Komplette Einrichtungen.

→ Anerkannt beste Bezugsquelle. ←

## Schriftgiesserei Otto Weisert

Stuttgart  
liefert rasch und billig  
Buchdruckerei-Einrichtungen.

Den Herren Bewerbern zur Nachricht, daß die ausgeschriebenen Stellen besetzt sind. [854]  
R. & M. Kautzer, Landau (Pfalz).

## Verein der Schriftgießer Berlins.

Wir bringen nochmals in Erinnerung, daß das Minimum an der Komplettmachine für Berlin 24 Mk. beträgt. Bei Konditionsanerbietungen ist hierauf zu achten. Der Vorstand. [857]

## Ch. Lorilleux & Cie.

16, rue Suger, Paris, rue Suger 16

gegründet 1818

auf 9 Weltausstellungen mit Ehrendiplomen u. Medaillen ausgezeichnet.  
empfehlen ihre

## schwarzen und bunten Buch- und Steindruckfarben

anerkannt bester Qualität.

Farbenproben und Preisurkunde stehen auf Verlangen gern zu Diensten.

Am 9. Oktober c. verschied nach längerem Leiden in seiner Heimat, wo er Genesung erhoffte, unser lieber Kollege, der Schriftsetzer

## Albert Sölter.

Wir verlieren in dem Entschlafenen ein braves Vereinsmitglied, dessen Andenken bei uns in Ehren bleiben wird. [863]

Mitgliedschaft Magdeburg.

Konditionsgefuche von Vereinsmitgliedern gehören ins Vereinsorgan.

## In sämtliche Buchdrucker-Gehilfen Berlins!

Donnerstag den 17. Oktober, abends 9 Uhr, im Vereinshause, Sophienstraße 15

## Allgemeine Buchdrucker-Versammlung.

Tages-Ordnung:

1. Einführung des neuen Tarifs; Besprechung der Leipziger Resolution.
2. Wahl der Gehilfen-Mitglieder zum Schiedsgerichte.
3. Festsetzung der Dauer der Tarif-Unterstützung auf zehn Wochen.
4. Verschiedenes. Allseitiges Erscheinen erwartet

Die Tarif-Kommission. [850]

Herausgegeben in Vertretung des Unterstützungsvereins Deutscher Buchdrucker von E. Döblin in Berlin.

Für Leitartikel und Korrespondenzen verantwortlich: Arthur Gash, für den übrigen Inhalt Richard Härtel, beide in Leipzig-Neudnitz.  
Adresse für sämtliche Sendungen: R. Härtel, Leipzig-Neudnitz, Konstantinstrasse 8. — Druck von Kadelik & Hille in Leipzig.